

btS

III VERANSTALTUNGSREIHE IN BERLIN

# Qual der Wahl für Absolventen

Yuliya Georgieva, btS e.V.



## Erste Station der btS-Veranstaltungsreihe in Berlin

Die Vielfalt an Berufsmöglichkeiten, die sich den heutigen Absolventen der Life Sciences bietet, ist gleichzeitig Fluch und Segen. Ein umfangreiches Angebot zu haben, ist natürlich großartig. Das macht es aber auch immer schwieriger, die individuell richtige Wahl zu treffen. Mit ihren jährlich weit über einhundert Veranstaltungen schafft die btS hier konkret Abhilfe. Denn durch die enge Kooperation mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen kann sie die Bandbreite der möglichen Karrierewege besonders greifbar aufzeigen.

### Naturwissenschaftler im öffentlichen Dienst

So startete Anfang des Jahres eine von der btS Berlin organisierte Veranstaltungsreihe, die ein wenig beachtetes Tätigkeitsfeld im Fokus hat: Unter dem Motto „Naturwissenschaftler im Dienst der Öffentlichkeit: forschen und verwalten in der Hauptstadt“ wollen die Berliner Studenten und Doktoranden nicht-universitäre Forschungsinstitute und Einrichtungen des öffentlichen Dienstes näher kennenlernen.

Den Auftakt bildete Anfang Februar der Besuch im Max-Planck-Institut für molekulare Genetik (MPI MG). Trotz nahezu arkti-

scher Temperaturen fanden sich an diesem Abend 40 Interessierte aus Berlin und Potsdam zusammen, um von den anwesenden Doktoranden und Postdocs des Instituts etwas über den Einstieg, die Forschung und das Leben am MPI MG zu erfahren.

Eröffnet wurde die Veranstaltung vom geschäftsführenden Institutsdirektor Prof. Dr. Bernhard Herrmann. Es folgten Vorträge über die Gesellschaft und das Institut, gehalten von Stephan Klatt und Jenny Schlesinger, Vorsitzende der internen Doktoranden-Organisation STA (Student Association).

Gegründet 1948, hat sich die Max-Planck-Gesellschaft mit ihren 80 Instituten zu einer weltweit bekannten Forschungseinrichtung entwickelt. Eines der größten ist das Institut für molekulare Genetik in Berlin-Dahlem. Fast 500 Mitarbeiter, davon mehr als 100 Doktoranden sowie zahlreiche Diplomanden, Praktikanten und Werkstudenten, arbeiten dort an der vordersten Front der Wissenschaft. Die Forschungsschwerpunkte sind Entwicklungs-, Human- und Vertebratengenetik sowie Bioinformatik.

Besonders beeindruckt zeigten sich die Besucher von den Besichtigungen der drei Labore, geführt von den jeweiligen Gruppenleitern. So hatte jeder Teilnehmer die Möglichkeit, viel über Kryo-Elektronenmikroskopie, transgene Mäuse oder Next Ge-

neration Sequencing zu erfahren und sich gleichzeitig über offene Stellen zu informieren.

Auch die Organisatoren waren vom großen Interesse und dem Wissensdurst der Gäste begeistert. „Der Dialog mit den Berliner Studenten ist für uns von großer Bedeutung. Wir freuen uns sehr über die tolle Resonanz auf die Veranstaltung“, so Dr. Giovanna Morelli, Koordinatorin des PhD-Programms am Institut.

Am 23. Februar fand bereits das nächste Event der Veranstaltungsreihe statt. Hier war die btS beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eingeladen. Die rund 50 Besucher bekamen in interessanten Vorträgen Einblicke in die Struktur und die Aufgaben des Ministeriums sowie die Karrieremöglichkeiten für Naturwissenschaftler als Staatsdiener. Bei einem zweiten Besuch im April soll über Pläne und Maßnahmen zur Verbesserung der universitären Ausbildung in den Life Sciences-Studiengängen gesprochen werden. Die vierte Veranstaltung der Reihe bildet schließlich die Vorstellung des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) Mitte März.

### Dem Täter auf der Spur

Dass Naturwissenschaftler aber nicht nur in der Hauptstadt im öffentlichen Sektor gefragt sind, zeigt eine vergleichbare Veranstaltung der btS in Braunschweig Ende Januar: Hier berichtete Dr. Michael Templin, selbst Molekularbiologe aus der Abteilung für DNA-Analytik, mit viel Witz und Charme über seinen Werdegang beim Bundeskriminalamt und erläuterte den Zuhörern die Herausforderungen an einen Biologen beim „deutschen CSI“.

Die schnell ausgebuchten Plätze und das rege Interesse aller Beteiligten zeigen ein weiteres Mal, dass die btS mit ihrem Angebot bei den Studierenden genau ins Schwarze trifft. Denn wer die Auswahl nicht einzuschätzen vermag, für den ist die Vielfalt ein Fluch – für Informierte jedoch ein Segen. ■